

zeichnis) erhalten blieben. Im allgemeinen jedoch verdient die Kenntnis deutschsprachiger Literatur in den Sachkapiteln Anerkennung, selbst wenn man die Auswahl kritisieren kann (z. B. wird S. 156 von Karl Bosl sein Buch „Europa im Aufbruch“, 1980, angeführt, nicht die grundlegende Studie zur Reichsministerialität) und wenn Namen und deutsche Titel mitunter entstellt sind. Dies alles sind Kinderkrankheiten eines präzise aufgebauten Textbuchs, das besonders vom zweiten bis fünften Kapitel für Studium und Lehre mit Gewinn zu lesen ist. Übersetzungen wünscht man sich nicht nur ins Deutsche, sondern auch ins Englische und in slawische Sprachen, denn schließlich werden Mentalitäten und Strukturen einer Epoche deutscher Geschichte erläutert, in der für ganz Mitteleuropa wichtige Weichen gestellt wurden. K. B.

Gary DICKSON, *La genèse de la croisade des enfants* (1212), Bibliothèque de l'Ecole des Chartres 153 (1995) S. 53–102, setzt seine Studien zum Kinderkreuzzug fort (vgl. DA 48, 760) und lenkt zurück zu der älteren Auffassung, wonach die Bewegung in der Ile-de-France entstanden sei, nicht in Lothringen und im Rheinland. Das mag durchaus so sein, erklärt aber nicht, warum lothringische Chroniken beide Züge erwähnen, französische nur den eigenen. Bis zum heutigen Tag ist man in Frankreich trotz Madame de Staël über Deutschland nicht sonderlich gut informiert. Daß sich diese Kollektivpsychose an Prozessionen und Litaneien gebildet habe, die der Papst zugunsten von Spanien angeordnet habe, ist ein interessanter Gedanke, aber nicht mehr als eine Möglichkeit. Nach wie vor bleibt vieles dunkel. H. E. M.

Falko NEININGER, Konrad von Urach († 1227). Zähringer, Zisterzienser, Kardinallegat (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte. Hg. im Auftrag der Görres-Gesellschaft, N. F. 17) Paderborn 1994, Ferdinand Schöningh, 618 S. mit 6 Abb., 1 lose Falttafel, ISBN 3-506-73267-6, DEM 58. – Konrad, Sohn eines Grafen von Urach und einer Zähringerin, hat als Zisterzienserabt und Kurienkardinal in den Jahren 1213–1227 eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Die einzige Biographie, die freilich auf einer schmalen Quellenbasis beruhte, ist von 1867. Der Vf. der vorliegenden Bonner Diss. hat sich daher bemüht, weitere Quellen aufzuspüren vor allem in deutschen und ausländischen Archiven. Daraus ist das Kapitel „Regesten und Urkunden“ erwachsen, in dem N. 434 Stücke verzeichnet und 48 bisher ungedruckte Urkunden ediert, denen er noch „Anmerkungen zur Diplomatik der Legatenurkunden“ folgen läßt. Dieses Material reichte freilich für eine Biographie im strengen Sinne nicht aus, und so behalt sich der Vf. damit, das Leben Konrads in eine breite Darstellung der Zeitgeschichte einzufügen, soweit das für das Verständnis seines Wirkens notwendig war. Der in Lüttich Erzogene wurde 1199 Zisterzienser und bewährte sich in den bald von ihm bekleideten Ämtern als Abt von Villers, Clairvaux und Cîteaux als Organisator und Vermittler. Sein Ruf dürfte dazu beigetragen haben, daß Honorius III. ihn 1216 mit diplomatischen Missionen betraute und 1219 zum Kardinalbischof von Porto und S. Rufina erhob. Auch als solcher blieb er seinem Orden verbunden, förderte aber auch die Dominikaner, die Frauenseelsorge und die Gründung des Magdalenerinnenordens. In die große Politik wurde er verwickelt durch seine Legationen. In Frankreich (1219–23) nahm er am Albigenserkreuzzug teil. In Deutschland (1224–26) predigte und warb er für den Kreuzzug Fried-